



Nach der großen, öffentlichen Auftaktveranstaltung am 29. September 2016, bei der rund 130 Teilnehmende die Gelegenheit hatten sich über die Aufgaben, Ziele und Themen des „Rahmenplans Nordweststadt“ zu informieren und ihre Anregungen einzubringen, geht der Planungsprozess nun in eine weitere Beteiligungsrunde.

Am 12. Oktober fand dazu der erste von zwei Stadtteilspaziergängen durch die Karlsruher Nordweststadt statt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde mit etwa 30 Teilnehmenden auf einer gut zwei Kilometer langen Route der Norden der Nordweststadt erkundet. Geführt wurde der Spaziergang von Timo Amann vom Planungsbüro MESS, das zusammen mit dem Stadtplanungsamt den Rahmenplanungsprozess inhaltlich begleitet. Ergänzende Informationen lieferten unter anderem Experten vom Stadtplanungsamt sowie vom städtischen Gartenbauamt.

Entlang einzelner thematischer Stationen bot sich so den Teilnehmenden die Gelegenheit direkt vor Ort mit den Planern ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren sowie sich über die vorhandenen Potenziale und Herausforderungen im Stadtteil auszutauschen. Die Erkenntnisse aus den zahlreichen Diskussionsbeiträgen wurden aufgenommen und fließen nun

in die Analyse sowie die weiteren Überlegungen des Planungsbüros ein.

Als Treffpunkt und gleichzeitig erstes Gesprächsthema diente der Walther-Rathenau-Platz, der nicht nur als Marktplatz, sondern auch als Identifikationsort hohe Bedeutung für die gesamte Nordweststadt genießt. Dazu präsentierte Herr Müller vom Gartenbauamt die abgeschlossenen Planungen zur Neugestaltung der Platzanlage, mit deren Umsetzung Anfang des kommenden Jahres begonnen werden sollte. Zusammen mit dem fast fertiggestellten Neubau der evangelischen Petrus-Jakobus-Gemeinde ergeben sich dadurch wichtige Impulse zur Aufwertung der Platzsituation. Ein Gesprächsthema in diesem Zusammenhang war die Zukunft des Bürgerzentrums, für das durch die Umgestaltung der Platzanlage aktuell ein Ausweichquartier gesucht wird.

Bevor der Spaziergang über das nahe gelegene „Sinneswäldchen“ fortgesetzt wurde, erläuterte Herr Amann, dass die ehemalige Freihaltetrasse der Wilhelm-Hausenstein-Allee eines der Themen sein werde, mit denen man sich im Rahmen der weiteren Betrachtungen vertiefend auseinandersetzen wolle. Dabei wurde auch betont, dass der geltende Stadtratsbeschluss zur Aufhe-



bung der ursprünglich vorgesehenen Durchbindung der Straßentrasse Grundlage für die weiteren Planungsüberlegungen sei. „Nun stellt sich die Frage, welche freiräumlichen aber auch baulichen Möglichkeiten sich entlang dieses Raumes für die künftige Entwicklung der Nordweststadt ergeben“, so der Stadtplaner.

Die nächste Station widmete sich exemplarisch der Qualität der bestehenden Freiräume zwischen den Geschosswohnungsbauten der Flugplatzsiedlung. Wie sich im gemeinsamen Gespräch herausstellte, sind diese häufig „in die Jahre gekommen“ und entsprechen teilweise nicht mehr den heutigen Ansprüchen und Bedürfnissen der Bewohnerschaft. Entsprechend wurden unterschiedliche Möglichkeiten zur Aufwertung dieser Freiräume (bspw. durch neue Spiel- und Aufenthaltsangebote) thematisiert. Grundsätzlich wird jedoch der offene und grüne Charakter der Siedlung geschätzt, den es nach Einschätzung vieler Teilnehmender auch künftig zu wahren gilt.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Notwendigkeit einer qualifizierten Innenentwicklung für die wachsende Stadt Karlsruhe erörtert. Wie bestehende Untersuchungen (bspw. das „Räumliche Leitbild Karlsruhe“) bereits gezeigt haben, bietet die Nordweststadt hierzu

noch Potenziale und mögliche Ansatzpunkte. „Daher wird es eine zentrale Aufgabe der Rahmenplanung sein, zu untersuchen, welche Möglichkeiten zur Anpassung des Wohnraumbestandes sowie zur behutsamen Schaffung neuer, ergänzender Wohnraumangebote bestehen“, berichtete Herr Amann. Dies sei aber immer mit dem Anspruch einer Aufwertung des unmittelbaren Wohnumfeldes beziehungsweise einer Stärkung der Nordweststadt insgesamt verknüpft. Dazu gehöre natürlich ebenso die Einbeziehung der Eigentümer sowie der Bewohnerschaft, wie der Planer ausführte. Denn wie sich auch in der anschließenden Diskussion zeigte, ist dieses Thema verständlicherweise mit teilweise erheblichen Vorbehalten innerhalb der Bevölkerung verbunden. Dennoch wurde die grundsätzliche Notwendigkeit einer Innenentwicklung von vielen Teilnehmenden akzeptiert. Ebenfalls wurden im weiteren Verlauf des Rundgangs die möglichen Chancen zur Aufwertung des Stadtteils durch eine bauliche Nachverdichtung erkannt. (bspw. an der Kurt-Schumacher-Straße sowie im Bereich der ehemaligen Siemenssiedlung).

Während man sich von den Supermärkten an der Josef-Schofer-Straße über die Kurt-Schumacher-Straße weiter in Richtung Landauer Straße bewegte, rückte

zunehmend das Thema Nahversorgung in den Mittelpunkt der Unterhaltung.

Dabei wurde festgestellt, dass die neuen Supermärkte zwar eine enorme Verbesserung der Versorgungssituation darstellen, jedoch gleichzeitig seit langem ein bedauernswerter Strukturwandel mit zahlreichen Ladenschließungen beobachtet wird. Daher dürften auch nicht die weiteren kleinen Versorgungsbereiche der Nordweststadt aus dem Blick geraten. Herr Amann betonte in diesem Zusammenhang, dass die Einwohnerschaft durch ihr tägliches Einkaufsverhalten einiges zum Erhalt dieser Angebote beitragen könnte. Zudem könnte ein weiterer Ansatz eine verstärkte Verknüpfung der Supermärkte mit den Angeboten entlang der Landauer Straße darstellen. „Das ist unsere Kaiserstraße!“, so eine stolze Bürgerin. Die aktuelle Situation, mit vielen Geschäften und Treffpunkten für verschiedene Altersgruppen, mache die Landauer Straße zu einem der wichtigsten Punkte des Stadtteils. Wie sich auch schon in der Auftaktveranstaltung gezeigt hatte, sehen hier viele Bürger/innen die gefühlte Mitte der Nordweststadt und äußerten den Wunsch, diese Qualitäten zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu sieht auch der Stadtplaner einige Chancen in den kommenden Jahren. Sei es durch die notwendige Erweiterung der Werner von Siemens-Schule oder durch die damit einhergehenden Nachnutzungsmöglichkeiten für das dann nicht mehr benötigte Schulareal am Anebosweg. Hierzu wurden auch gleich unterschiedliche Optionen diskutiert: von einer Wohnbebauung über Mehrgenerationenwohnen und Pflegeeinrichtungen bis hin zu zusätzlichen Nahversorgungsangeboten oder der perspektivischen Unterbringung des Bürgerzentrums. Grundsätzlich wurde bei diesen Überlegungen aber zu Bedenken gegeben, dass die bestehenden Freiflächen aktuell einen beliebten Treffpunkt für Kinder und Jugendliche darstellen.

Ständiger Begleiter während des Spaziergangs war, wie zu erwarten, das Thema Verkehr. An vielen Stellen wurden kleinere und größere Probleme angesprochen. Hierzu gehörten u.a. Aspekte wie überdimensionierte Straßenräume, schwierige Querungssituationen, hohe Fahrgeschwindigkeiten, trostlose Parkplätze, uneindeutige Radwegführungen oder unklare Verkehrssituationen. Als Experte für den Bereich Verkehr konnte Herr Schwartz vom Stadtplanungsamt hierzu umfangreiche Informationen liefern. Planungen wie der angeordnete neue Kreisverkehr an der Kreuzung Landauer Straße/ Wilhelm-Hausenstein-Allee dienten dabei als Anstoß zur Diskussion über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung dieser Aspekte.

Daneben wurden aber ebenfalls Themen wie eine bessere Durchwegung des Grünzuges entlang der Hertzstraße,

eine stärkere Verknüpfung mit den Siedlungsbereichen am Rennbuckel sowie dem Alten Flugplatz, aber auch die Aufwertung der ÖPNV-Haltestellen angesprochen.

Zum Abschluss des Rundganges bedankte sich Herr Amann nochmals für das Kommen aller Teilnehmer/innen und die vielen Diskussionsbeiträge. Diese würden wichtige Erkenntnisse für den weiteren Planungsprozess liefern und in die weiteren Überlegungen einfließen.

„Nun beginnt die wichtige inhaltliche Arbeit zur Entwicklung von entsprechenden Lösungsansätzen und Konzepten. Diese möchten wir dann gerne im kommenden Planungsworkshop vorstellen und mit ihnen zusammen besprechen. Hierzu lade ich Sie heute schon recht herzlich ein!“, so der Planer.

**Der öffentliche, vierstündige Planungsworkshop findet am 19.01.2017 statt.**

**Die genaue Uhrzeit und der Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.**

